

Das Daily Neueste Nachrichten

Unparteiliches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

Redaktion Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe - Danziger Revue Nachrichten - gestattet.

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pf. die Zeile. Reklamewerbung 60 Pf. Beilagegebühren: Gesamtauflage 3 Mrk. pro Tausend...

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pf. mit Zustellgebühren. Durch die Post bezogen Vierteljährlich 2.- ohne Postgeld.

Nr. 248.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohusack, Briesen, Bütow, Göhlen, Garthaus, Dirschau, Elbing, Gerdau, Dohrenstein, Königsberg, Langfurt (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Rendsburg, Retheln, Ohra, Olsva, Prenzlau, Pr. Stargard, Scharlabühl, Schwedt, Stettin, Stettiner-Danzin, Streezen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Woytow.

1902.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Ist es die Entscheidung?

Bei der gestrigen Abstimmung im Reichstag wurde zunächst über den Roggenzoll abgestimmt. Die Anträge Wangenheim (7,50 Mk.) Seim (6 Mk.) wurden abgelehnt und der Kommissionsbeschluß (Minimalzoll für Roggen 5,50 Mk.) mit 187 gegen 152 Stimmen angenommen.

Nun ist also die schon unerträglich gewordene Spannung gelöst und in der größten Frage, mit welcher der deutsche Reichstag sich, solange er für diese Wahlperiode noch besteht, zu beschäftigen hat, aufsehend die große Entscheidung gefallen. Die Bindung der Getreidezölle ist in der Höhe der Kommissionsfassung, welche der Reichskanzler in dieser zweiten Lesung der Zollvorlage zwei Mal ausdrücklich als für die verbundenen Regierungen unannehmbar erklärt hat, von der parlamentarischen Mehrheit beschloffen.

Er hat es nicht getan. Warum nicht? Jrgend einen Grund muß die Hinausschiebung des formellen Entschlusses bis zur dritten Lesung doch haben. Wir vermögen uns nur zweierlei zu denken: entweder will die Reichsregierung noch in oder nach der dritten Lesung nachgeben oder aber sie rechnet auf den Umfall der Majorität in eben diesem letzten Stadium der parlamentarischen Beratung.

mentarischen Beratung. Die erste Eventualität erscheint ganz ungeheuerlich. Der deutsche Reichstag, dem ein Bismarck-Riesengröße verleihten, wäre lächerlich gemacht, wenn Graf Bülow, nachdem er zu den Forderungen der Ueberagrarien Nein, Nein und wiederum Nein gesagt hätte, zuletzt noch mit einem lächelnden Ja käme. Solchen Staatsmann könnte niemand mehr ernst nehmen. Wir halten daher die angegebene Möglichkeit für ausgeschlossen. Es bleibt somit nur die Annahme, daß der Kanzler mit einem Einlenken der Mehrheitsparteien im letzten Stadium der Beratung rechnet. Welche zuverlässigen Anhaltspunkte er dafür besitzen mag, ist heute nicht zu übersehen. Wenn seine Rechnung nicht stimmen sollte, so wird aber auch in diesem Falle die Würde des Reichstags, wie die der Regierungen vor der Nation geschädigt erscheinen und die Person des Grafen Bülow wird dafür verantwortlich gemacht werden.

Der Tag der Abstimmung.

(Reichstags-Sitzung vom 21. Oktober.) Von unserem parlamentarischen Berichterstatter. Der Reichstags-Sitzung ist angebrochen oder sagen wir lieber vorsichtiger: einer von ihnen brach an. Drei lange Nachmittage droht man nun schon Stroh vor leeren Böden und gähnden Tribünen; heute schaut das Auge des Beobachters dafür eine ungeahnte Fülle der Gestirne. Daß diese Zolltarifikation, die nicht Leben und nicht Frieden, überhaupt zu viel Interesse noch abzurufen vermag! Aber wirklich - wohin man auch blickt mag - kaum eine Lüde. In den Logen drängt es sich Kopf an Kopf; ernste Männer und politische, 'Kongressliche' Frauen mit Hüten und Haartüchern, wie sie in Wiesbaden die Hitze der Ordnung nicht leiden. Aber auch zarte Mädchen, ebendamig von Wuchs und spmpassig in ihrer holden minnlichen Neugier. Und brummen erst! von weit rechts bis weit nach links Mann bei Mann und Schwarzkopf bei Schwarzkopf. Dazu ein Geisumme, ein aufgeregtes Wispern und Zupfehlen, das von Zeit zu Zeit - von irgend welchen geheimnisvollen Mächten bewegt - geradezu zum Getöse anschwillt, in seinen Schallwellen alles begrabend, was droben vor Rednerpult noch vorgetragen wird. Schon frühzeitig hatte sich heute der Reichskanzler auf seinem Platte eingekleidet und bald vorbereitete sich das Gerücht, daß er noch einmal zu bedeutsamen Erklärungen das Wort nehmen werde. Nun war es vollends mit der Aufmerksamkeit für die Redner vorüber, zumal nach einander Abgeordnete der Rechten sprachen, die durchweg denselben agrarischen Ton und fast dieselben Nummern sprachen. Was die Vertreter des Bundes der Landwirtschaft, Dr. Nölde-Kaiserlautern und Dr. Hagel, der Antisenit Bismarck und der bayerische Konfervative Müller sagten, ging fast vollständig in dem allgemeinen Stimmengewirr im Saale verloren. Als dann noch mehrere Redner aufmarschierten, die bereits einmal in dieser Verhandlung gesprochen hatten, da lösten sich alle Bande frommer Scheu, und auch die stimmgewaltigsten Sprecher vernahmten gegen den sie umgebenden Lärm nicht aufzukommen. Man wollte nichts mehr hören - nur hin und wieder wurde ein besonders scharf gepaßtes Schlagwort aufgegriffen und von der Rechten mit drohendem Beifall, von der Linken mit lautem Gelächter und Zwischenrufen begleitet. Da endlich um 3/4 Uhr hatte sich die lange Rednerliste so weit erschöpft, daß Präsident Graf Ballestrem dem Reichskanzler das Wort erteilte und nun trat in dem noch kurz zuvor so geräuschvollen weiten Raume athemlose Stille ein, so daß man ein Blatt Papier hätte fallen hören können. Die in der Diplomatenloge zahlreich anwesenden Vertreter des diplomatischen Korps erhoben sich von ihren Sätzen, um besser hören zu können, die Abgeordneten der Rechten drängten nach rechts und schauten sich um den Platz des Reichskanzlers, der von zahlreichen Bundesrats-Bevollmächtigten, allen voran die Minister Bayerns, Sachsens und Württembergs, umgeben war. Ein kurzes Häuspern und dann begann Graf Bülow.

endlich um 3/4 Uhr hatte sich die lange Rednerliste so weit erschöpft, daß Präsident Graf Ballestrem dem Reichskanzler das Wort erteilte und nun trat in dem noch kurz zuvor so geräuschvollen weiten Raume athemlose Stille ein, so daß man ein Blatt Papier hätte fallen hören können. Die in der Diplomatenloge zahlreich anwesenden Vertreter des diplomatischen Korps erhoben sich von ihren Sätzen, um besser hören zu können, die Abgeordneten der Rechten drängten nach rechts und schauten sich um den Platz des Reichskanzlers, der von zahlreichen Bundesrats-Bevollmächtigten, allen voran die Minister Bayerns, Sachsens und Württembergs, umgeben war. Ein kurzes Häuspern und dann begann Graf Bülow.

Graf Bülow sprach langsam, sehr bedächtig, Wort für Wort wägend. Doch gab er sich mit großer Bestimmtheit und mit einem Selbstbewußtsein, welches ihm dem ersten Beamten des Reiches, gut anstand. Er wußte, daß er im Kampfe gegen die Uebermacht unterliegen müsse, aber man sah ihm an, daß er seine Ueberzeugung bis zum letzten Momente verteidigen werde. Der Reichskanzler verteidigte sich zunächst gegen die zahlreichen Angriffe, mit denen man ihn im Hause und in der Presse begegnet sei. Es ehrte ihn, daß er es der Mühe für wert fand, jeden, selbst den lächerlichsten Angriff zurückzuweisen. So hatte ein Provinzialblatt - ich glaube, die Rheinisch-Westfälische Zeitung - sich über den 'pastoralen' Ton des Kanzlers lustig gemacht, den dieser in seiner letzten Rede angeklagt habe. Er habe stets - sagte Bülow - seine Ueberzeugung mit größtem Ernste und der Entschiedenheit vertreten, die der Wichtigkeit der Vorlage entspreche. Auch den sachlichen Vorwurf, welchen man ihm machte, er bevorzuge die Industrie gegenüber der Landwirtschaft, wolle er mit einem Gebührenden zurückweisen. Er könne Zahlen beibringen, welche überzeugen müßten. Nach dem Tarif sollten nämlich die agrarischen Erzeugnisse mit 17,2 Proz. ihres Einfuhrwertes, die industriellen Erzeugnisse dagegen nur mit 5,9 Proz. ihres Einfuhrwertes geschätzt werden. Und schließlich (so weit sei die agrarische Agitation gegangen) habe man noch gesagt, es sei an höchster Stelle ein Druck zu Gunsten der unfairen, nicht gewordenen Industrie auf die Regierungsurteile ausgeübt worden. Auch hieran sei kein wahres Wort. Wenn Herr von Wangenheim neulich drohte, die Monarchie sorge sich um die Anfertigung der agrarischen Interessen den Akt ab, auf dem sie sich, so erwiderte er darauf nur das Eine, daß es bedauerlich sei, wenn Parteinteressen so sehr die vaterländischen Empfindungen zu erlöchen vermöchten. Gehten sei der Partei damit jedenfalls nicht; die verbundenen Regierungen seien fest entschlossen, nicht das Tischfeld auf dem der Regierungsvorlage (sei es auch nur so groß, wie ein fünfzigpennig-Stück) aufzugeben. Es sprach von Selbstbewußtsein, als Bülow erklärte, die Agrarier würden so leicht nicht wieder einen Kanzler finden, der so sehr ihren Interessen entgegenkäme wie er; es sei die Ueberzeugung der Regierung, daß ihr Entwurf nach jeder Richtung zur Stärkung der Monarchie beitrage. Mit Zolltarifen, wie sie die Agrarier oder auch nur die Kommission fordere, sei keine Möglichkeit gegeben, Handelsverträge zu Stande zu bringen.

Sachlos hatte das Haus bis dahin den Ausführungen des Kanzlers gelauscht; man wußte, daß dieselben noch eine Steigerung finden würden. Es wußte ja noch das allerletzte 'Unannehmbar' kommen, oder die Regierung machte sich unmöglich und brachte sich selbst um allen Kredit. Und wirklich - es kommt. Bedächtiam und gemessen - in voller Verantwortlichkeit giebt Graf Bülow die Erklärung des Bundesrats ab:

Der Antrag Wangenheim wie die sogenannten Kompromißbeschlüsse sind in keinem Stadium der Verhandlung für die Regierung annehmbar. Da ist es - das letzte Unannehmbar, das kein Deuten und Zurückweichen zuläßt. Die Regierung kann nicht mehr zurück; nun hat sie tatsächlich die Schiffe hinter sich verbrannt. Werden die Parteien entgegengekommen beginnen? Vorläufig sind dafür noch keine Anzeichen zu entdecken: mit 187 gegen 152 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen wurde der Kommissionsantrag bei Stoggen; später mit 194 gegen 145 der beim Weizen angenommen. Die Regierungsvorlage ist also vorläufig gefallen und wenn es nach dem Rechten ginge, müßte jetzt die Auflösung folgen.

Alles schaute mit erwartenden Blicken auf den Reichskanzler, der befähigt und viel mit seiner roten Mappe spielte. Die Einen rieten auf Auflösung des Reichstags, die Andern, Gemäßigteren, auf Zurückziehung des Regierungsvortrages. Keiner von ihnen besaß Recht. So wird denn wahrlich der große Tag, an dem der rote Faden der Zolltarifdebatte mit der Regierungsschere durchgeschnitten wird, wohl erst heraufdämmern, wenn die dritte Lesung Herz und Nieren aller wackeren Zeitungsschreiber und Zeitungslieferer erfret.

Die Schlappe der Engländer in Somaliland.

Aus Briefen, die aus Somaliland in London eingetroffen sind, geht hervor, daß Swagno schon vor Abgang der gestrigen mitgetheilten Depeschen eine ganze Reihe unglücklicher Gefechte zu bestehen hatte, daß ferner fast alle Kameele getödtet wurden, die Vorräte aufgebraucht waren und Mangel an Munition und Wasser bestand. Auch wird in den Briefen gemeldet, daß der Mullah am 12. September zwei Maxingefechte gewonnen hat. Außer den ersten Bombay-Grenadiern aus Aden sind auch die zweiten Grenadiere aus Indien nach Somaliland beordert worden. 400 Mann vom 23. Bombay-Infanterie-Regiment erholten heute Anweisung, Donnerstag nach Somaliland in See zu gehen. Möglicherweise werden noch andere Truppen nach Afrika abgehen.

Diese Nachrichten liefern den Beweis, daß man im englischen Kolonialamt die Situation als recht ernst ansetzt und über das Schicksal des Orients Swagno und seiner Expedition sehr besorgt ist, da der Mullah angesichts eines barbarischen Feindes eine äußerst schwierige Operation ist. Die Streitmacht des Mullah wird auf 20.000 bis 40.000 Mann geschätzt; eine beträchtliche Anzahl dieser Truppen ist mit Flinten bewaffnet. Karl Zinger, den Swagno als Rathgeber des Mullah nennt, ist ein früherer Leutnant der österreichischen Armee und bekannter Abenteuerer, der schon dem Mahdi geholfen hat. Im Jahre 1898 rüftete er als 'Emir Soliman' eine Expedition in Südeuropa an, angeblich, um ein unabhängiges Königreich im Somaliland zu gründen. Die französische Regierung in Djibuti konfiszirte schließlich sein Schiff mit Waffen und Munition.

Politische Tagesübersicht.

Der Streikbrief gegen den deutschen Kaiser. Im österreichischen Abgeordnetenhaus haben der Abg. Schönerer und Genossen eine Interpellation betreffend den am 3. Juli 1902 im Prager Polizeianzeiger auf Grund einer anonymen Postkarte veröffentlichten Streikbrief, wobei angeführt wird, daß die bezügliche Postkarte angeblich gegen den deutschen Kaiser gerichtet war, eingebracht. Die Interpellation

Stadt-Theater.

Ueber den Wassern.

Drama von Georg Engel.

Zwei Lehren nehmen wir in dem Eindruck, welchen das Engel'sche Drama 'Ueber den Wassern' ausübt, mit nach Hause. Einmal diese: wir sollen Menschenjeden suchen, denn sie wollen gesucht sein und sie sind oft in solchen Körpern verborgen, die scheinbar voll Sünde und Verderbniß sind. Wir sollen an das Gute und Große im Menschen glauben. Dann: wir sollen nicht richten, sondern wir sollen verzeihen, denn wir wissen oft nicht, wie Menschen zur Sünde kommen. Eigentlich sind diese Lehren nur eine.

Die starke Wirkung, die das Drama ausübt, beruht auf der überaus padenden dramatischen Gestaltung des Konfliktes zwischen zwei Menschen, die die verborgene Größe und die Ueberhebung personifizieren. Der Triumph einer verlebenden, verzeihen den Lebensansicht ist es, der eine wahrhaft erlösende Wirkung ausübt.

Die Handlung ist klar und einfach. Durch eine November-Sturmfluth wird Stine Kos, die Dirne eines pommerischen Küstendörchgens, in das Pfarrhaus mit dem jungen sanftmüthigen Pastor Holm zusammen eingeschlossen, während das Dorf von den Wogen der See weggespült wird. In dem Pfarrhause eingeschlossen ist auch neben der Haushälterin und dem Küster der alte abgekochte Pfarver Siwert, der gerade an dem Tage der Sturmfluth wegen 'lüberlichen Lebenswandels' die Pfarre verlassen soll. Aber trotz seiner Liebe für die gestirne Geränte und seiner Freude am Verkehr mit dem rohen Volke, welche in der dreißigjährigen furchterlichen Einsamkeit an Meer und Meer selbst gekommen ist, hat er doch mehr Christenthum in sich, wie Pastor Holm, der die 'verklumpten, lüderlichen Geschöpfe' mit der Peitsche in die Kirche treiben möchte. Dabei ist er aber auch eine viel zu kräftige, selbstbewußte Persönlichkeit, um ein Christ zu sein, wie die anderen zu sein. Besonders aber vor Stine hat er einen unüberwindlichen gewaltigen Ekel. Ausgelassen hat er vor ihr, unrein haben ihre Worte sein kleid gemacht, und sie, die nach einem guten Worte von ihm gelebt hatte, wurde nur nach schlechter durch seine Verachtung. Nun, da sie mit ihm, dem Verächter zusammen

eingeschlossen, dem sicheren Tode preisgegeben ist, nun triumphirt sie: 'Das Meer macht mich auch gleich mit ihm!' Der aber, dem Tode Auge in Auge gegenüber, von Pastor Siwert an sein Christenthum gemahnt, an seine Pflicht, der Ewigkeit eine Reue zu bringen, überwindet in langem Kampfe seinen Widerstand, spricht zu Stine und verlangt ihre thätige Reue. 'Wer die Liebe umgebracht hat', sagt er, 'so wie Du, und will sünder, muß die höchste Liebe besitzen'. Und weiter: 'Die höchste Liebe aber hat der, der selbstlos, ohne Lohn sich aufopfert, der lächelnd für andere - stirbt!'. Die Fluth steigt höher. Aus dem Pfarrhause müssen die fünf sich in die höher gelegene Kirche retten, und hier ist es, wo Stine herumgeht 'wie verklärt', wie Pastor Siwert sagt. Hier ist es, wo Holm vor Erschöpfung zusammenbricht. Und während seiner Dummheit wachet der große Gedanke an Stines Seele auf, der er, sich für Andere zu opfern. Und unterdes Holm in seinen Phantasien von dem Boot rebet, welches draußen an den Klippen hängt, stürzt Stine sich in das wüthende Meer um den rettenden Raub zu holen, wird aber von den Wogen verschlungen. Verzweiflung, Zerknirschung überfällt Holm, als ihn die Entgegenstrebende der Umstehenden wecken, und 'ein bishen Verzweiflung das ist alles', sagt zu ihm der abgekochte Pastor, während die Fischer von Hermsmühl zur Rettung herannahen.

Der Charakter der Stine Kos, der vom Dichter mit aller Kunst und Liebe geschaffen ist, erfordert eine nähere Betrachtung, weil in ihm das Problem des Stückes liegt, nämlich dies, ob es möglich ist, daß ein sündlich verkommenes Geschöpf zu einer aufopfernden That gelangt. Bei der Lektüre des Stückes konnte ich mich davon nicht ganz überzeugen, erst die Darstellung hat es vermocht. Denn die Erfahrung lehrt, daß sündliche Wesen wie Stine, mit unglaublicher Zähigkeit am Leben hängen, wenn sie es auch verabsichtigen. Aber Georg Engel hat diesen Charakter mit einer Fülle von Zügen ausgestattet, die die Lösung des Problems völlig glaubhaft erscheinen lassen. Stine Kos hat ihr Leben mit Leidenschaft gelebt, weil es ihrer Persönlichkeit entsprach, nicht weil sie materiellen Vorteil haben wollte. Troy hegt sie noch tiefer in die Sünde hinein, und erst als die Bewunderung für den schwarzen Mann kommt, der schließlich zu ihr herabsteigt, da brechen die Quellen ihres wahren Lebens in ihr auf.

Nicht etwa aber vollbring sie die aufopfernde That um Anderer Willen, oder um im Jenseits einen günstigen Platz sich zu erobern, nicht aus Neugier, sondern aus Liebe. Aus der hingebenen, höchsten Liebe für Pastor Holm, einer Liebe, wie sie Magdalena vielleicht für Christus gehabt hat. Und dieser entscheidende Zug zeigt Engel als einen so trefflichen Kenner der Menschen, und vor allem der Frauenseele, - denn für ein solches Wesen muß das, was sie hinarbeitet, eine Perle sein, nicht eine Idee, etwas Greifbares, nicht ein Gedanke! - daß er schon dadurch als ein bedeutender Dichter erscheint. Auch der Aufbau des Dramas selbst, ist mit aller Meisterschaft erfolgt, die Handlung geht schnell, aber nicht hastig vorwärts, die Sprache ist natürlich und die Stimmung des Ganzen ist beinahe etwas zu stark. Dadurch aber, daß das Meer während der drei Akte um das Haus braust, wird der richtige dunkle Stimmungsgrund geschaffen, auf dem sich die außergewöhnliche That Stines erst recht wirksam und glaubhaft abhebt. So stellt das Drama Georg Engel's ein Werk dar, welches sich weit über die Masse des heutzutage dramatisch Produzirten erhebt, und läßt eine gelungene Erwartung auf weitere Werke des Dichters berechtigt erscheinen.

Es leuchtet ein, daß in der Darstellung der Stine Kos die Wirkung des ganzen Stückes hängt. An der Glaubhaftmachung dieses eigenartigen Charakters liegt Alles. Wieder einmal konnte man gestern den Stolz empfinden, daß Fräulein Korn unserer Stadttheaterbühne angehört, denn die Dame spielte - oder besser war die Stine Kos mit einer Temperament, einer Kraft, die ihr gegenüber nur volle Bewunderung am Platze ist. Wenn man bei fast allen Mimen, die leider oft ihre erfüllte Forderung immer und immer wieder wiederholen muß: 'Seid natürlich, taucht unter in eurer Rolle', so folgte Fräulein Korn jeder, auch der geringsten Wendung, Hebung und Senkung des Charakters mit voller Natürlichkeit, die die Künstlerin als eine von denen erkennen läßt, welche außerhalb der Herdstränge stehen. Wie sie zu Beginn der großen Scene mit Holm an der Schwelle stehend, in den Antworten: 'Was soll ich hier?', 'Ich antwort aber nicht', 'Ich kann auch stehen', ihre Verbissenheit und Feindseligkeit mobilisirte, das war bewundernswürdig. - Leider läßt sich den übrigen Darstellern nicht das gleiche Lob spenden. Herr Wittig, welcher den Pastor Holm gab, trat bei aller Kraft und Leidenschaft, die er

in seine Rolle legte, ihren Charakter doch nicht so recht. Holm ist ein Fanatiker, aber aus Ueberzeugung, aus gläubendster Ueberzeugung. Ein solcher ist aber nicht nervös-jähzornig, auch hat der Dichter keinen Anhalt für eine solche Auffassung gegeben. Der Pastor Siwert des Herrn Gebhardt entsprach ebenfalls nicht ganz den Intentionen des Verfassers. Er schau einen zitternden, gebrochenen Greis, ohne den Blick ins Ueberlegene zu beachten, den die Rolle aufweist. 'Ein pfiffiges, weltkluges 'Schäfelchen' soll, nach der Vorlesung, immer um die Lippen des Alten schweben. Der laie Humor würde die Gestalt auch sofort umspielen, wenn Herr Gebhardt die Anklänge an den pommerischen Dialekt, welchen Engel vorgezeichnet hat, in seine Rede gelegt hätte. Die Haushälterin der Frau Pfeiffer, sowie die rauhe, mächtige Gestalt vom alten Aufschwung des Herrn Pfeiffer war weder und lüchlig dargestellt. Die Regie des Herrn Siegart hatte für ein Brausen der Meeresbrandung gesorgt, welches uns küsternmännchen recht heimlich und überzeugend klang. Nur ist wohl die Frage angebracht, weshalb die Orgel, wie es im Buche gefordert ist, nicht zum Schluß ein Danklied spielt. Die Stimmung würde dadurch noch mehr gehoben werden. - Das gutebeidliche Haus nahm die Noivität mit berechtigtem, starken Beifall auf.

Dem Engel'schen Drama, welches allerdings den Abend allein gefüllt hätte, ging das Meisterwerk des Verismo, die Mascagni'sche Oper 'Cavalleria rusticana' vorher. Von einem delikat gespielten Vorspiel eingeleitet, wurde die Oper in dem lebhaften Tempo exekutirt, welches für dies von Leidenschaft glühende Vauerndrama das allein richtige ist. Die Santuzza sang Frä. Peroni. Ihr großes Material, der große Zug ihrer Darbietung läßt sie gerade für diese Rolle als besonders geeignet erscheinen. Da es in der Mascagni'schen Oper weniger auf Schönfingern, als auf dramatische Effekte der Stimme ankommt, empfand man das wiederholte Deutonen in der Stimme unterer Primadonna aus als nicht fonderlich hörend. Herr Buchwald sang den Turridu mit gewohnter Routine. Auch Herr Dahm war ein ganz guter Alfio. Die Lola des Frä. Sorgan und die Mutter Turridus des Frä. Walter waren beide in gleichem Maße anerkennenswerthe Leistungen. Die Chöre klappten, das Orchester war vorzüglich auf dem Posten und Herr Kapellmeister Niehaupt leitete die Oper mit gewohnter Umsicht. F. H.

fragen, warum die schuldtragenden Beamten nicht sofort entlassen wurden.

Morgan, der Finanz-Koloss. Die ungeheuren Finanz-Interessen, welche Pierpont Morgan in seiner Person vereinigt, sind bisher kaum jemals ausführlich und umfassend zusammengefasst und der Öffentlichkeit bekannt gegeben worden.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden am 27. Oktober in Bonn zur Immatrilulation des Prinzen Eitel Friedrich eintreffen.

Ausland.

Der Boerengenerale Botha, De Wet und Delarey sind gestern Nachmittag über Rotterdam nach London abgereist.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Poros“ ist am 19. Okt. in Sulina eingetroffen und am 20. Okt. von dort nach Konstantinopel abgegangen.

Sport.

Der New-Yorker Nacht-Klub beabsichtigt, Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich am 28. cr. in Anerkennung der Interessen für das Nachweien und besonders zum Dank dafür, daß die kaiserliche Nacht „Meteor III.“ in Amerika gebaut worden ist, zu Ehrenmitgliedern zu wählen.

Neues vom Tage.

Ein interessanter Fund.

In dem Geheimfach eines alten Wandschrankes in der von dem Seidenfabrikanten Crous erworbenen Fabrik zu Monsoi wurden 1 1/2 Millionen französischer Banknoten, meistens Tausendfrankige aus dem Jahre 1793, aufgefunden.

Italienische Messerhelden.

Bei einem Streite italienischer Arbeiter in Alvingen wurde ein Arbeiter getödtet und zwei schwer verletzt. Drei Arbeiter wurden verhaftet.

Der Mörder Mafolino

liegt im Sterben. Es haben sich bei ihm schon bei heftigen Stieberauffällen Delirien eingestellt.

Gasexplosion.

Im Kellerraum des Gymnasiums in Zittau erfolgte eine Gasexplosion. Der Maschinist wurde leicht und der Hausmeister schwer verletzt. Unter den Schülern entstand eine Panik, sodas der Unterricht unterbrochen werden mußte.

Der Löwe ist los!

Am Sonnabend Abend wollte sich in Plymouth ein farbiger Thierbändler in einen Käfig begeben, in dem zwei Löwen waren, als plötzlich der eine Löwe aus der Thüre des Käfigs hinauskam.

Piraten im rothen Meere.

Das Piratenwesen im rothen Meere nimmt stetig zu; fänglich wurden mehrere italienische Staatsangehörige aus der erythräischen Kolonie von Piraten geraubt.

In die Tiefe geführt.

Der auf der Strecke von Dürenburg nach Peterburg mit 10 Wagen abgegangene Schnellzug entgleiste am 20. d. Wts. auf voller Fahrt und stürzte den Abgang herunter.

Bendach erkrankt.

Der 65jährige Meister v. Bendach wurde kürzlich in München von einer Ohnmacht befallen. Man spricht sogar davon, daß es sich um einen glücklicher Weise nur leichten Schlaganfall gehandelt habe.

Er mordung eines englischen Missionars.

In Fes ist der englische Missionar Cooper ermordet worden. Der Mörder stieß in eine Mische, wurde aber dank dem energischen Vorgehen des Sultans ergriffen und vor der Mische erschossen.

Schiffsunglück.

Wie aus Curacao gemeldet wird, sind der Kapitän des Dampfers „Baleia“ der Hamburg-Amerika-Linie, sowie der erste Ingenieur und drei Matrosen ertrunken.

Lokales.

Herr Heinrich Nicker, unser Reichstags- und Landtagsabgeordneter, der vor etwa 8 Tagen aus Danzig nach Berlin zum Winteraufenthalt sich begab, erlitt leider, wie der „Vot.-Anz.“ berichtet, am Montag in seiner Wohnung einen leichten Schlaganfall.

Beobachter lautet eine Mitteilung in der heutigen Morgen-Ausgabe des „Vot.-Anz.“; es heißt da: Der Patient ist nicht bei klarem Bewußtsein, auch läßt die Nahrungsaufnahme nur zum Teil vor sich gehen.

Zwischen berichtet unser Berliner Bureau heute gegen Mittag:

Nach soeben eingezogenen persönlichen Erkundigungen können wir mitteilen, daß das Befinden des freisinnigen Abgeordneten Nicker das Schlimmste befürchtet ist.

Herr Dr. Nicker ist bereits nach Berlin abgereist. * Personalien. Der Regierungsrath Dr. v. Harling in Wiesbaden ist der Königl. Regierung in Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

„Trauerfeier für Herrn v. Gohler“.

Unter diesem Titel ist jochen zum Besten des Diakonissen-Mutterhauses zu Danzig, dessen Vorsitzender Herr von Gohler war, eine Brodschüre herausgegeben, die zum Preise von 40 Pfg. portofrei von der Gung. Vereinsbuchhandlung in Danzig, Sandeplatz 13, zu beziehen ist.

Fahrtzeit im Königsberger Seealcan.

Nach Mitteilung des Küstenbegleiters zu Neufährwasser beträgt die Wasserzeit im Königsberger Seealcan nach Angabe der Hafenbaupolizei in Pillau überall mindestens 6,5 m.

Auch der dritte Nietzsche-Vortrag des Herrn Dr. Sorneser fielste die zahlreichste Zuhörerschaft in ganz ungewöhnlichem Maße. Es dürfte in der That wenige begeisterte Anhänger, oder besser gesagt, wenige treu überzeugte Jünger des Dichterphilosophen geben, die so vollständig in dem ganzen Wesen Nietzsches aufgehen; noch weniger aber dürfte es neben Dr. Sorneser noch einen philosophisch gekulten Redner geben, der aus dem oft traurigen Manierwerk Nietzsches Sprache so verblüffend einfach und sonnenklar logisch den reinen Gedanken Kern herauszuschälen und in volksthümlicher Weise darzulegen versteht.

Umwertung aller Werte? Zur Decadence, zur Selbstverleugerng müsse unsere heutige Moral der Nächstenliebe und des Mitleids, unsere heutige Bewerthung des Menschen fähigen, denn sie ist eine abscheuliche, weil sie die Tendenz hat, die minderwertigen und schwachen Menschen zu schätzen und zu heben auf Kosten der kräftigen, starken Individuen.

Das Leben ist Kampf, da giebt es Sieger und Besiegte. Ueberlegene und Ueberwundene. Zu ihrem Schicksal predigen die Schwachen den Frieden, den Grundlag: „Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst“, die Unterdrückung des Starken, Kräftigen, Emporktreibenden aber nicht als eine Bitte, sondern als das Gebot eines Höheren, über der Welt liegenden Wesens. Darin aber ruhe die zwingende Vorbedingung für den Niedergang der Gattung Mensch.

zu einem frohen, moralisch geniesenden Leben wolle Nietzsche die Welt erklären, zu der Anschauung, daß die Natur und das Leben an sich schön und freudereich und des Dahins wernth sei; eine Diktionswolle er den Menschen schenken zum Frohsein!

Danziger Juvenilsfürsorge-Verband.

In einer recht gut besuchten Versammlung, welche gestern Abend im Kaiserhofe abgehalten wurde, wies die Vorsitzende darauf hin, daß zur Fürsorge schuldenträger Knaben schon viel geschehen sei, daß dagegen auf dem Gebiete der Fürsorge für schuldenträger Mädchen noch recht viel zu thun sei.

Hier bestehen zur weiteren Fortbildung der schuldenträger Mädchen die Handels- und Gewerbe- schule unter der Leitung von Fräulein Solger, die Allgemeine gewerbliche Mädchen-Fortbildungsschule unter der Leitung von Fräulein Farr, die Fortbildungs-Abende des Vereins Frauenwohl, die Fortbildungsschule des katholischen St. Agnes-Vereins, die Haushaltungsschule des Vaterländischen Frauenvereins und die Kindergärten.

Herr Pastor Heweke gab dann eine eingehende Schilderung von der Thätigkeit des evangelischen Jungfrauenvereins zu St. Barbara, welcher gegenwärtig 50 Mitglieder zählt, welche die Veranlassung des Vereins seien und sehr regelmäßig besuch. Es knüpfte sich an die beiden Referate eine Debatte, in welcher Frau Stele r auf die früher gemachten Versuche, die schuldenträger Mädchen in ihren dienstfreien Stunden zu vereinigen, hinwies.

Der Verein der freisinnigen Volkspartei hielt gestern Abend im Bildungsbereins-hause eine Versammlung ab, in welcher Herr v. Gardt mann über den Hamburger Parteitag referierte.

Der Bürgerverein zu Langfuhr hält morgen Abend eine außerordentliche Generalversammlung ab, deren Tagesordnung aus dem Folgenden ersichtlich ist.

Das dritte populäre Symphonie-Konzert, welches morgen Abend im Friedrich-Wilhelmshaus stattfindet, weist wieder ein hochinteressantes Programm auf, welches ihm selbst in der gegenwärtigen Hochstuh der Konzerte die gebührende Beachtung sichert.

Der Verein der freisinnigen Volkspartei hielt gestern Abend im Bildungsbereins-hause eine Versammlung ab, in welcher Herr v. Gardt mann über den Hamburger Parteitag referierte.

H. Die Baggerungen an der neuen Weichsel-mündung.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat erkannt, daß das Ergebnis der Probebaggerung an der neuen Weichselmündung bei Schiemenhork mit dem Seebagger „Seegatt“ noch nicht ausreicht, um eine endgültige Entscheidung über die an der Weichselmündung zu verwendende Baggerart zu treffen, und hat bestimmt, daß noch in diesem Herbst, soweit die Witterung es erlaubt, Versuchsbaggerungen mit dem Saugbagger „Stolpmünde“ ausgeführt werden.

Danziger Stadtbibliothek. Neu angeschafft worden sind in letzter Zeit folgende Werke:

- H. 3. — Hebel, Sämtliche Werke, Bd. 6. — Jahn, Einleitung in das Neue Testament, 2. Aufl., Bd. 1 u. 2. — Goidfriedrich, Die historische Identität in Deutschland. — Schultz, Geschichte des Kreises St. Krone. — G. Bornmann, Der Sakspeare Dichter. — Dornburg, Das bäuerliche Recht des deutschen Reichs, Bd. 1. — Stephan, Der älteste deutsche Wohnbau und seine Einwirkung, Bd. 1. — v. Zobeltitz, Berlin und die Mark Brandenburg (Land und Leute Bd. 14). — Seever, Australien, Ozeanien und Polarisländer, 2. Aufl. — v. Graf, Naturgeschichte des menschlichen Vorkerkens. — Edda v. d. Rede, Tagebücher und Briefe, Bd. 2. — Mein, Pädagogik in systematischer Darstellung, Bd. 1. — Schanz, Geschichte der römischen Literatur, T. 1, 2. — Lorenz, Kaiser Wilhelm und die Begründung des Reichs. — Gager, Geschichte des 19. Jahrhunderts, 5. Aufl. — Joseph, Geschichte der Baukunst vom Altertum bis zur Neuzeit, Bd. 12. — Kobelt, Verbreitung der Thierwelt. — v. Boettcher, Malerwerke des 19. Jahrhunderts. — Wessner, A. v. Wenzel (Künstlerbuch 8). — A. G. Schmidt, Sevilla (Berühmte Künstlerstätten 15). — Schüring, Pifa (besagl. 16). — Brieger, Max Klingers Männer der Zeit 12. — Krejer, F. A. v. Gobineau (besagl. 11). — Gesecht wurden u. a.: Berner, Volkswirtschaftl. Studien. — G. v. Hartmann, Zwei Jahrzehnte deutscher Politik. — Memo, Kulturleben über das Indusgebiet. — Marie Helene von Bügelgen, Ein Lebensbild in Briefen. — Sonnemann, Zwölf Jahre im Reichstage. — Brauns, Christliche, Schillers Lieblingsdichter. — Anstato, Satura Sopr., Drama aus der japan. Geschichte. — Wiegand, Die Elektrizität. — Selento, Ein Ereignis durch Indien. — Rachlbaum, Vier Vorträge über das Wesen des Christentums. — Sarraut, Lo problème de la marine marchande. — Crispi, das neue Italien und der Paph. — v. Holzendorff, Wesen und Wert der öffentlichen Meinung. — Sasse, Aus der Vergangenheit der Schiffvergeßlichkeit in Lübeck. — Mittelstaedt, Vor der Aufmerksamkeit des Reichstages. — Nadel, Zwanzigjähriger sollen, wie in Berlin verlaute, nach einem Verzicht des Bundesrats, nachdem sie von den öffentlichen Kassen schon seit längerer Zeit einbezogen worden sind, vom 1. Januar 1903 an zu h e r k u r s g e s e t z t w e r d e n. Doch sollen sie von allen öffentlichen Kassen noch bis zum 31. December 1903 an genommen werden.

Winter, auch an Kosten für Heizung und Beleuchtung gepahrt.

* Gutverkauf. Die Landbank in Berlin verkaufte von dem ihr gehörigen Rittergute Besenb. n, Kreis Dresto im Hinterpren, das Ganziput in Größe von ca. 2600 Morgen an den Rittergutsbesitzer Herrn Richard Herzog aus Karlsfelde, Kreis Dresto.

* Die Witze Carlsen ein bekannter Künstler wurde, erzählt eine Berliner Plauderei, die uns zur Verfügung gestellt wird. Es heißt darin:

Als sich vor Jahren ein Mangel an sogenannten Attraktions- und Reklame-Nummern geltend machte, waren die Direktoren unserer renommierten Varietés in arge Bedrängnis geraten. Das Publikum war mit Allem überzätigt und verlangte etwas ganz Außergewöhnliches; das Außergewöhnliche sollte aber auch dem Genre des Humors angehörend, und das war die schwierige Lösung des Räthsel. Derweil fanden die Leiter einer der ersten Berliner Spezialitäten-Theatern in ihrem Bureau und zermarterten sich den Kopf, womit sie die Genatlionslust des Publikums befriedigen könnten; unlosst waren alle Agenten beauftragt, einen Kassennagel zu besorgen, umsonst wurden große Reisen ins Ausland unternommen um einen „Stur“ zu entdecken. — Da klopfte es eines Tages jagdt an der Bureautür der beiden Direktoren und auf das „herein“ stellt sich ein junger, schmächlicher, fleißiger Mensch vor, der um Engagement bittet und erklärt, daß er für die Bühne eine ganz neue eigenartige Figur geschaffen habe, die ficherlich großen Erfolg eringen muß. Mit wenig Vertrauen wird der junge Mann für den Nachmittag zur Probe bestellt, und siehe da, dieselbe that so befriedigend aus, daß sich die Direktoren vergnügt die Hände reiben, sie sind gerettet! Die Inszenir, nach der sie wochlang gefaßert, ist ihnen unbenutzt ins Haus gelassen. Am nächsten Tage verkünden Reklaméplakate an den Aufschlagtafen nur einen einzigen Namen: „Witze Carlsen“. Ganz Berlin wird aufgibt, was bedeutet dieser Name, ohne jede weitere Bezeichnung? Ist es ein Mann, oder ein Weib, eine Gesangs-kraft oder Spezialität? Kurz, was lange nicht mehr da war, das Theater ist am Abend total ausverkauft und alles wartet begierig auf dieses mysteriöse „Witze Carlsen“. Die Nummer kommt heran und „Witze Carlsen“ präsentiert nun seine Berliner „Eugene- Type in einer so vornehm überlegenen Weise und tanzt selbst „Mizdorer“ mit so viel Chic und Eleganz, daß donnernder Applaus die Dichtung für diese famose Leistung ist. Man sprach nur noch von „Mizdorer“, man kleidete sich la Witze Carlsen, illustrierte Zeitungen brachten sein Bild und sein Gleich als „Mizdorer“. Kopirt wurde Witze Carlsen tausendfach, aber niemals wurde das Original erreicht, weil alle Kopien die Nothilfe fehlte, mit der das Original seine Type wiedergebte. Der beliebte und überall bekannte, stets gern gefehete Künstler ist mit der Zeit ein reicher Mann geworden, denn er bezieht Gagen, die Ministergehälter übersteigen; aber trotz alledem ist er der bescheidene, anspruchslose Mensch geblieben, der er früher war. Bei ihm fragt das Publikum: „Witze Carlsen, ist das nicht der Künstler Herbe?“

Für Danzig ist Witze Carlsen, wie schon erwähnt, kein Fremder, denn Herr Direktor Meyer hat denselben jetzt schon zum dritten Male engagirt. Der Künstler hat diesmal ein Repertoire mitgebracht, das nur aus Schlagern besteht; der Vortrag seines Kouples „Arthur mit der Saartour“ ist ein Sabinettstückchen ersten Ranges. Auf vieljährigen Wunsch wird Witze Carlsen heute nun zum ersten Male den „Mizdorer“ bringen, der ihn zum populären Manne gemacht hat und der bis jetzt allabendlich stürmisch verlangt wurde. — Auf die Reichhaltigkeit und Vorzüglichkeit des gegenwärtigen Programms wurde bereits ansehnlich gemacht. Die Vorstellungen beginnen bereits um 7 1/2 Uhr.

* Lehrerinnen-Prüfungen. Zu den gestern genannten Kandidatinnen, welche beim diesigen Provinzial-Schulkollegium die Prüfungen für höhere Mädchenstudien beenden haben, sind noch zu nennen Fräulein Pfeifer, Seeltger, S e m r a u und W e i s s e l w o s k i aus Danzig; statt Golemski mußte es heißen G o l u s k i.

* Der Verein der freisinnigen Volkspartei hielt gestern Abend im Bildungsbereins-hause eine Versammlung ab, in welcher Herr v. Gardt mann über den Hamburger Parteitag referierte.

* Der Bürgerverein zu Langfuhr hält morgen Abend eine außerordentliche Generalversammlung ab, deren Tagesordnung aus dem Folgenden ersichtlich ist.

Das dritte populäre Symphonie-Konzert, welches morgen Abend im Friedrich-Wilhelmshaus stattfindet, weist wieder ein hochinteressantes Programm auf, welches ihm selbst in der gegenwärtigen Hochstuh der Konzerte die gebührende Beachtung sichert.

H. Die Baggerungen an der neuen Weichsel-mündung. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat erkannt, daß das Ergebnis der Probebaggerung an der neuen Weichselmündung bei Schiemenhork mit dem Seebagger „Seegatt“ noch nicht ausreicht, um eine endgültige Entscheidung über die an der Weichselmündung zu verwendende Baggerart zu treffen, und hat bestimmt, daß noch in diesem Herbst, soweit die Witterung es erlaubt, Versuchsbaggerungen mit dem Saugbagger „Stolpmünde“ ausgeführt werden.

Danziger Stadtbibliothek. Neu angeschafft worden sind in letzter Zeit folgende Werke: H. 3. — Hebel, Sämtliche Werke, Bd. 6. — Jahn, Einleitung in das Neue Testament, 2. Aufl., Bd. 1 u. 2. — Goidfriedrich, Die historische Identität in Deutschland. — Schultz, Geschichte des Kreises St. Krone. — G. Bornmann, Der Sakspeare Dichter. — Dornburg, Das bäuerliche Recht des deutschen Reichs, Bd. 1. — Stephan, Der älteste deutsche Wohnbau und seine Einwirkung, Bd. 1. — v. Zobeltitz, Berlin und die Mark Brandenburg (Land und Leute Bd. 14). — Seever, Australien, Ozeanien und Polarisländer, 2. Aufl. — v. Graf, Naturgeschichte des menschlichen Vorkerkens. — Edda v. d. Rede, Tagebücher und Briefe, Bd. 2. — Mein, Pädagogik in systematischer Darstellung, Bd. 1. — Schanz, Geschichte der römischen Literatur, T. 1, 2. — Lorenz, Kaiser Wilhelm und die Begründung des Reichs. — Gager, Geschichte des 19. Jahrhunderts, 5. Aufl. — Joseph, Geschichte der Baukunst vom Altertum bis zur Neuzeit, Bd. 12. — Kobelt, Verbreitung der Thierwelt. — v. Boettcher, Malerwerke des 19. Jahrhunderts. — Wessner, A. v. Wenzel (Künstlerbuch 8). — A. G. Schmidt, Sevilla (Berühmte Künstlerstätten 15). — Schüring, Pifa (besagl. 16). — Brieger, Max Klingers Männer der Zeit 12. — Krejer, F. A. v. Gobineau (besagl. 11). — Gesecht wurden u. a.: Berner, Volkswirtschaftl. Studien. — G. v. Hartmann, Zwei Jahrzehnte deutscher Politik. — Memo, Kulturleben über das Indusgebiet. — Marie Helene von Bügelgen, Ein Lebensbild in Briefen. — Sonnemann, Zwölf Jahre im Reichstage. — Brauns, Christliche, Schillers Lieblingsdichter. — Anstato, Satura Sopr., Drama aus der japan. Geschichte. — Wiegand, Die Elektrizität. — Selento, Ein Ereignis durch Indien. — Rachlbaum, Vier Vorträge über das Wesen des Christentums. — Sarraut, Lo problème de la marine marchande. — Crispi, das neue Italien und der Paph. — v. Holzendorff, Wesen und Wert der öffentlichen Meinung. — Sasse, Aus der Vergangenheit der Schiffvergeßlichkeit in Lübeck. — Mittelstaedt, Vor der Aufmerksamkeit des Reichstages. — Nadel, Zwanzigjähriger sollen, wie in Berlin verlaute, nach einem Verzicht des Bundesrats, nachdem sie von den öffentlichen Kassen schon seit längerer Zeit einbezogen worden sind, vom 1. Januar 1903 an zu h e r k u r s g e s e t z t w e r d e n. Doch sollen sie von allen öffentlichen Kassen noch bis zum 31. December 1903 an genommen werden.

* Polizeibericht für den 22. Oktober. Verhaftet: 4 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls und 2 Personen wegen Trunkenheit. Obdachlose: 9. Gefundene: Schwarger Pelztragen, 1 Schlüssel, 5 Stricknadeln, abgehoben aus dem Fundbureau der Königl. Polizeidirektion. Selbener Damestich mit silberner Krade, abgehoben vom Schuhmachermeister Herrn Eugen Baeder, Drehergasse 24. Die Empfangsberechtigten haben sich innerhalb Jahresfrist zur Geltendmachung ihrer Ansprüche im Fundbureau der Königl. Polizeidirektion zu melden.

Am 14. Oktober angelassen eine weiße Forzierer-Bandin mit braunem Fleck auf dem Rücken, abgehoben vom Hotelbesitzer Herrn Matuffel, Stadthagen 7 (Hotel Continental). Verloren: Ein Pfannmarcklein, gelbbrauntes Umhängeluch und weißer Schal, abgehoben im Fundbureau der Königl. Polizeidirektion. Am 21. Oktober verlaufen: Kleine schwarze Hündin, Rederhalsband mit Eisenring, abgehoben bei Herrn Manowicz, Nähn 6. * Wasserstandsbericht vom 22. Oktober. R h o v n + 1,60, J o d o n + 1,58, S u l m + 1,88, G r a u d e n z + 1,80, K u r z e b r a d + 1,86, P i e d e l + 1,74, D i r s d a m + 1,86, E i n l a g e + 2,48, S c h i e n e n h o r k + 2,60, M a r i e n b u r g + 1,16, W o l d s d o r f + 1,02 M e t e r.

Vergnügungs-Anzeiger Stadt-Theater. Mittwoch, 22. Oktober 1902, Abends 7 Uhr: Abonnements-Vorstellung. Die lustigen Weiber von Windsor.

Vereine Bürger-Verein zu Langfuhr. Donnerstag, den 23. Oktober cr., Abends 8 1/2 Uhr. In Brammer's (früher Tito's) Hotel: Anssorordentliche General-Versammlung.

Danziger Privat-Actien-Bank. Gegründet 1856. Baareinlagen ohne Kündigung, mit einmonatlicher Kündigung, mit dreimonatlicher Kündigung, mit sechsmonatlicher Kündigung.

Nach Hela ohne Anlegen in Zoppo fährt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonntag bei günstiger Bitterung ein. Extra-Dampfer. Konservatorium zu Danzig.

Wilhelm-Theater. Wegen Reichhaltigkeit des Programms Anfang schon 7 1/2 Uhr. Heute: Zum ersten Male! Littke-Carlson als „Rixdorfer“.

Abschieds-Holladeh für den Landmeister. Weintrauben, Dillgurken, Sauerkohl, ff. Kocherbsen. A. Radtke, Schidlik.

Buchbinderarbeiten fertigt Hugo Nitsch, Danzig, Gr. Hofenähergasse 3. Fernsprecher 1333. Schuh- u. Stiefel-Geschäft nur Altstadt, Graben 86.

Hauptniederlage für Danzig der echten prima Petersburger Gummischuhe Bruno Berendt, Kohlenmarkt 1. Ecke Holzmarkt.

Wintergarten. Olivaerthor 10. Morgen Donnerstag, 23. Oktober cr.: Wurst-Essen. Blut- und Leberwurst. Eigenes Fabrikat. Grosses Frei-Konzert.

1. Winterfest mit Einweihung des Saales in Börse. Verein ehemaliger Gardisten. Familien-Abend in den oberen Sälen des „Gambinus“.

Die Chemische Wäscherei u. Kunstfärberei von J. H. Wagner, Brobbankengasse Nr. 48. August Goerigk, Schuhmachermeister, Altstadt, Graben Nr. 86.

!Für Schuhmacher! Empfehle mich zur Anfertigung von Maßschäften jeder Art aus nur bestem Material.

Das Riesengebirge bleibt auf vielfachen Wunsch noch bis Freitag ausgestellt. Friedrich Wilhelm-Schützenhaus. 3. populäres Symphonie-Konzert.

Ornithologisch. Verein Danzig. Donnerstag, den 23. Okt., Abends 8 Uhr, Sitzung: im „Luftlichter“, Hundegasse 110, 1.

Original Singer Nähmaschinen für Familiengebrauch. jede Branche der Fabrikation. Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Bsskartoffeln (Magnum Bonum) werden Bestellungen bis zu 50 Zentner vom Erdbeinen dieser Art.

Nur bis 1. November. Hotel de Stolp. Restaurant u. Konzertsaal. Täglich: Grosses Doppel-Konzert.

Gelegenheitskauf. Emailirwaaren in prima schwerer Waare wieder eingetroffen und offerirt, solange der Vorrath reicht.

Donnerstag, 23. Oktober cr. beginnt bei mir ein Ausverkauf im Preise bedeutend zurückgesetzter Waare.

Das Eintreffen neuester Façons von Damen-Kostümen (Wiener und Pariser Schnitt) sowie die dazu gehörig. Gefährt Artikel zeigt ergebenst.

APOLLO! Donnerstag: „Bohnen-Räthsel“. Sonnabend: Einweihung meines Blumen-Palastes. Café Nötzel. Sonntag, 26. Okt. Café Nötzel. Athleten-Wettstreit.

Ignatz Löwenthal, vorm. Gebr. Löwenthal, 13 Milchamengasse 13. Elegante Hochzeit-Fuhrwerke. C. Kolley & Co. Depot Langgarten 27. Fernsprecher 628.

OTTO WITTE Klempnermeister. Telephon 1089. Danzig, Kohlgasse 2. Ausstellung u. Verkaufsortal von Spiritusapparaten zu Koch-, Leucht- u. Heizwecken.

Zurückgekehrt Dr. Behrandt, Arzt für Ohren, Nasen, Nachen- und Halsleiden. Für Zahnleidende Schmerz, Zahnziehen, künstl. Zahnverl., Plombieren etc.

Café Peyerabend. Salbe Allee. Jeden Donnerstag: Kaffee-Frei-Konzert. Anfang 3 Uhr. Hotel Concordia, Neufahrwass. Morgen Donnerstag, Ab. 6 Uhr: „Wurstpicknick“.

Zu Festlichkeiten empfielt Leihweise Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhälter, dekorirte Tafeldecken, Eisenbedecken, sämtliche Glas- und Porzellangegenstände zu billigen Preisen.

Billig Spiritusverkau (Marke Herold) in Originalflaschen u. Kannen. 90 % Vol. pro Lit. 25 S. 95 % „ „ 30 S. ertl. Flasche.

Olga Wodaeg, Langgasse 51, 1. Etage. Zahnersatz, Plombirungen, Zahnziehen, billige Berechnung. G. Koltz, Langgasse 49.

Provinz.

6. Joppot, 21. Okt. In feierlicher Weise fand heute in der hiesigen Landwirtschaftlichen Winter... Die Landwirtschaftskammer hatte Herrn...

Dezhöft, 21. Okt. Gestern besuchte der Bischof des Bistums Culm Herr Dr. Rosenreiter unseren Ort... Der Bischof war auf dem Wege nach hier zu kommen...

Elbing, 21. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte heute den früheren Postgehilfen Mowczyn aus Wilschleben wegen Unterschlagungen im Amt zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis...

21. Jülich, 20. Okt. Der Besitzer K. in Dueden hatte sein Jagdgewehr geladen auf den Schranck gelegt... Als er Sonntag mit seiner Frau zur Kirche gefahren war...

21. Marienwerder, 21. Okt. Zur Vorführung der Beschädigten auf dem hiesigen Gerichtshof waren viele Landwirthe erschienen... Es wurden 134 Beschädigte vorgeführt...

21. Tiegenhof, 20. Okt. Ein in der Justiz des Hofbesitzers Hegler in Mittau wohnendes Leutenpaar erkrankte nach dem Genuss verdorbenen Fleisches...

21. Fr. Stargard, 21. Okt. Der Kommandeur des 1. Leib-Gularen-Regiments Nr. 1, Herr Oberstleutnant von Colomb...

21. D. Krojante, 20. Okt. In Bergslau wurde das 3jährige Söhnchen des Anekts Borchardt von einem Seiterwagen überfahren...

21. dt. Schlawe, 21. Oktober. Der Maurer Friedrich Brandenburg aus Neu-Bewersdorf wurde gestern auf der Feldmark Mistow tödt aufgefunden...

21. Eolbau, 20. Okt. Der Händler Gollnick aus Borchersdorf wurde auf seinem Wagen tödt aufgefunden...

21. 1. Briesen, 21. Okt. Der jugendliche Kellner Karl Demski versuchte sich gestern durch mehrere Revolvergeschosse zu tödten...

21. Tuzel, 21. Okt. Der Kaiser hat für dieses Jahr die Würde eines Schützenkönigs bei der hiesigen Schützengilde angenommen...

21. Bromberg, 21. Okt. Der Briefträger H. eise aus Janowitz, der nach Verübung größerer Unterschlagungen...

21. Königsberg, 20. Okt. Der 21jährige Faktor Julius Dobies wurde heute vom Schwurgericht wegen Todtschlags zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt...

Der Mord in Damerow.

Zu dem gestern schon telegraphisch gemeldeten fünftägigen Mord in Damerow berichtet unser Bülower k-Berichterstatter unter gestrigem Datum ausführlicher Folgendes:

An der Chauffee zwischen Damerow und dem Dorfe Klefschitz steht ein einsames, freundlich aussehendes Häuschen...

Häuschen, dem Besitzer Gehler gehörig. In diesem Hause wohnten rechts das fast 60 Jahre alte Ehepaar Dona, und links die Joh. Grün'sche Familie... Der auf der Chauffee arbeitende Chauffee...

Am heutigen Tage finden zwei Verhandlungen statt, von denen die erste sich gegen den einundzwanzigjährigen Schlossergesellen Bruno Hinz aus Danzig... Hinz überfiel bekanntlich am 13. September auf dem Wege nach Al. Waldorf...

Ein Maximum von über 771 mm liegt über dem Golf von Biscaya, ein Minimum von 750 mm bei Liban. In Deutschland ist das Wetter kühl, theilweise heiter; seit gestern giebt es anhaltenden Regen...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 21. Oktober 1902. für inländisches Getreide ist in Dkt. per Lo. gesand worden...

Ginlager Schenke, 21. Oktober. Stromab: 1 Kahn mit Viegen. D. Wanda, Kapl. Krupp, von Grendenz mit 10 To. Weizen und 2 To. Gerste...

Stromauf: 1 Kahn mit Kohlen, 3 Tonnenfische mit Petroleum. D. Graubenz, Kapl. Grahm, von Danzig mit 20 To. Kohlen...

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Table with 5 columns: Stationen, Bar., W., Windstärke, Wetter, Temp. Contains weather data for various stations like Stockholm, Helsinki, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Okt. Orig. Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Liverpool, 21. Okt. Baumwolle. Umfang: 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: ruhig. Egyptian 1/2 niedriger...

Table with 2 columns: Stationen, Temp. Contains temperature data for various stations.

Thornor Weichsel-Schiffs-Rapport. Thornor, 21. Okt. Wasserstand 148 Meter über Nat. Null. Wind: Südwest. Wetter: Regenwolke. Barometerstand: Veränderlich.

Nichts angekommen und abgefahren.



Dieses ist die einzige Quaker Oats Packing. Alles andere, somit ausgewogene Waare ist Nachahmung.

Versuchen Sie Quaker Oats Brei. Das Rezept „für den Frühstückstisch“ steht auf jedem Packet.

Quaker Oats (15085)

Bei schlechter Verdaulung mit Ihren Nebenwirkungen, wie Aufstößen, Sodbrennen, Blähungen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Völlei, etc. empfehlen wir Dr. Koos' Galulin-Pillen.

Dr. Koos' Galulin-Pillen. Preis d. Pack. 1.25. Vorhältig in Apothek, u. Drogerhandl.

Neue (1896) Kinder-Nahrung Odda. Vorzügliches Ernährungsmittel für gesunde und kranke Kinder.

Advertisement for Underberg-Semmerliem. Features an image of the product bottle and text: 'Unterberg Semmerliem. H. Underberg-Albrecht. Gegr. 1845. Anerkannt bester Bitterlikör.'/>

Advertisement for modern clothing: 'Moderne Neuanbauten. Verschiedene Herren- und Damenkleider, etc. Preisliste...

Kaufgeuche

Advertisement for various goods: 'Kaufe (81056) jeden Poffen leere Petroleum-, Oel-, Kreide-, Theer-, Gerlings-, etc. Gebrauchtes Pianino (82710)...

Eine Combank

Advertisement for a bank: 'Für ein Schanlagengeschäft zu kaufen gesucht. Off. n. R 343 an die Exp....

Veere Weinflaschen

Advertisement for wine bottles: 'Werden gekauft Fichtmarkt 51. Gut erhaltene Hängel...'

Verkaufe

Advertisement for various items: 'Fortsetzung auf Seite 6. Rent. Bus. Kurz- u. Wollw. - Geschäft...'

Räumungs-Ausverkauf!

Advertisement for a clearance sale: 'Räumungs-Ausverkauf! Pflanzgarnituren, Schlafsofas in Plüsch- und Nippelzeug...'

Für die unzähligen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme anlässlich meines Dirigenten-Jubiläums sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Carl Theil.

Alt-französische Bronzen

Leuchter, Tafel-Aufsätze, Uhren, Briefbeschwerer, Tintenfüßer, Kronen, Wandarme u. s. w.

Amtliche Bekannmachungen

Bekanntmachung. Regierungsbekanntmachung Danzig, Oberförster Oliva Verkauf von Eichen- und Kiefern-Baumhölzern...

Bekanntmachung

Die mit Beginn der Eisperiode in diesem Jahre wieder amtlich zur Veröffentlichung gelangenden täglichen telegraphischen Nachrichten über die Eisverhältnisse in den baltischen Gewässern...

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigen hoch erfreut an, Bromberg, 19. Okt. 1902, Rgl. Eisenbahn-Bureau.

Statt besonderer Meldung

Gestern früh 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, der Arbeiter

August Witzki

im Alter von 62 Jahren. Dieses zeigen tiefbetrübt an Gensbude, den 21. Oktober 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen Florentine Witzki geb. Eckermann nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Oktober, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Meldung

Heute Nacht 12 Uhr entschlief nach längerem Leiden im vollendeten 80. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, der Rentier

Julius Hybbeneth

Dieses zeigen tiefbetrübt an Danzig, den 22. Oktober 1902.

Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr präcise, von der Leichenhalle des St. Trinitatis-Kirchhofes, Halbe Allee, aus statt.

Auktionen

Auktion mit gebrauchten Sachen Hintergasse No. 16. Donnerstag, den 23. Oktober, Vormittags 10 Uhr, werde ich in freiwilligen Aufträgen gegen baare Zahlung versteigern...

Öffentliche Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 24. Oktober, Vormittags 10 Uhr werde ich hier Schichangasse 6 die ganze Einrichtung des Restaurants und des Gartens als: Gartentische und Stühle...

Öffentliche Versteigerung

Freitag, den 24. d. M., Vorm. 10 Uhr, werde ich am Neumarkt vor dem Hotel zum Stern, hier selbst 1 Pferd (Ends)

Anktion in Silberhammer

Donnerstag, den 23. Oktober, Vorm. 11 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsversteigerung 1 Zylinderbureau, 1 Spiegel, 1 Sopha...

Anktion Neumarkt 4

Freitag, den 24. Oktober, Vorm. 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsversteigerung ein neues schmiedeeisernes Grabgitter...

Zinshäuser

in jeder Preislage, sowie Geschäfts-Grundstücke jeder Branche offerirt Friedrich Basner, Hundegasse 65. 1 Tr.

Auktion in Westlich Neufahr bei Heubude

Donnerstag, den 23. Okt. or., Mittags 12 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsversteigerung 800 Ränderkisten...

Nur gut verzinsl. Grundstücke

in großer Auswahl habe zum Verkauf, Zeysing, Jopengasse 12. Haus, Vorstadt, 4 1/2 Wohn u. 3 werthvollen Geschäftsräume...

Parzellirungs-Anzeige

Der Gutsbesitzer Joseph von Zelowski in Glashütte bei Protokt im Kreis Neustadt Wpr. hat uns durch Vollmacht beauftragt sein Gut Glashütte im ganzen oder in einzelnen Theilen zu verkaufen...

Parzellirung Wispan

Kr. Neustadt Wpr. Verkauf von Parzellen und des Neigutes von 150-300 Morgen am 28. Oktober 1902 von Vormittags 10 Uhr. Wagen Bahnhofs Albedra früh 8 1/2 Uhr.

Verpachtungen

Pachtungen vermittelt Zeysing, Jopengasse 12. 20 Morgen Acker nebst Wiesen in Prantitz, Nähe des Bahnhofs, beabachtige ich auf einige Jahre zu verpachten...

Bäckerei

mit Patent-Rohröfen, in dicht bedeckter Gegend Langfuhr, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres in Mittheilung bei Schidits.

Verkäufe

Junger Hund (Doggie) zu verkaufen, entl. Werkzeug zu verkaufen. Off. unt. R 325 an die Exp. (87066)

Waren-Glasfrank

billig zu verkaufen, Breitengasse 61, 2. Komtoirhanschen, transportabel, aus Holz, ist billig zu verkaufen (15468)

Pferde-Dung

von Torfstein gegen Baarzahlung zu verkaufen. Abholung in St. Albrecht No. 43.

Wäsche- und Kleidermaschine

ist zu verkaufen, Breitengasse 65, 2. Ein starker Handwagen billig zu verkaufen, 4. Damm 1.

Chkartoffeln

weiße und rote, sehr gute, verkaufe Zentner 150 Mk. frei Hof hier. Montag - Gr. Saalau bei Straßing. (15494)

Birnen

(beureblanche) auch Grumfomer sind zu haben, Näheres unter R 302 an die Exp. (87226)

Gute Stille- und Handmaschine

billig zu verkaufen, Offerten unter R 302 an die Exp. (87226)

Wiederverkaufte Linden- u. Akazien-Stämme

billig zu verkaufen, (15504) Näheres Neumarkt 5.

2-rädrige Handwagen

billig zu verkaufen, Breitengasse 109.

Ein Chaler von 1794

zu verkaufen, Peterstraße 19, i. 3. Halbverdeck-Wagen, elegant, fast neu, preisw. zu verkaufen, Langgasse 6-7.

Ein erh. Weinfasschen verk.

Langfuhr, Hauptstraße Nr. 20. Bis. Dauerbrandofen, 1 m 70 cm hoch, billig zu verkaufen, Breitengasse Nr. 46.

Wohnungsgesuche

Wohnung u. 3 Zimmer m. Zubeh. eventl. b. 1. April zu mieten gel. Off. unter R 352 an die Exp. (87226)

Gut möbliertes Zimmer

sep. Eingang, v. 1. Noobr. gesucht, Offerten unter R 335 an die Exp. (87226)

Kohlenmarkt 35

3te Etage, bestehend aus vier Zimmern und viel Zubehör, per sofort preisw. zu vermieten. Näheres Langgasse Nr. 28 im Laden. (10736)

Wohnungen

Wohnung u. 3 Zimmer, m. Zubeh. v. 1. April zu mieten gel. Off. unter R 352 an die Exp. (87226)

Langgasse 32

ist die u. 2. Etage, best. aus 3 u. 5 Zimmern, vollständig neu renovirt, für jed. nur annehmbar. Preis gleich oder später zu vermieten. Besichtigung zu jeder Zeit. Falas. (14094)

Speicher-Oberräume

in der Kopfgasse, am Wasser gelegen, zu vermieten. Felix Kawalki, Langenmarkt Nr. 32. (15229)

Wohnung

Wohnung u. 3 Zimmern, m. Zubeh. v. 1. April zu mieten gel. Off. unter R 352 an die Exp. (87226)

Wohnung

Wohnung u. 3 Zimmern, m. Zubeh. v. 1. April zu mieten gel. Off. unter R 352 an die Exp. (87226)

Wohnung

Wohnung u. 3 Zimmern, m. Zubeh. v. 1. April zu mieten gel. Off. unter R 352 an die Exp. (87226)

Wohnung

Wohnung u. 3 Zimmern, m. Zubeh. v. 1. April zu mieten gel. Off. unter R 352 an die Exp. (87226)

Wohnung

Wohnung u. 3 Zimmern, m. Zubeh. v. 1. April zu mieten gel. Off. unter R 352 an die Exp. (87226)

Wohnung

Wohnung u. 3 Zimmern, m. Zubeh. v. 1. April zu mieten gel. Off. unter R 352 an die Exp. (87226)

Wohnung

Wohnung u. 3 Zimmern, m. Zubeh. v. 1. April zu mieten gel. Off. unter R 352 an die Exp. (87226)

Wohnung

Wohnung u. 3 Zimmern, m. Zubeh. v. 1. April zu mieten gel. Off. unter R 352 an die Exp. (87226)

Wohnung

Wohnung u. 3 Zimmern, m. Zubeh. v. 1. April zu mieten gel. Off. unter R 352 an die Exp. (87226)

Wohnung

Wohnung u. 3 Zimmern, m. Zubeh. v. 1. April zu mieten gel. Off. unter R 352 an die Exp. (87226)

Wohnung

Wohnung u. 3 Zimmern, m. Zubeh. v. 1. April zu mieten gel. Off. unter R 352 an die Exp. (87226)

Wohnung

Wohnung u. 3 Zimmern, m. Zubeh. v. 1. April zu mieten gel. Off. unter R 352 an die Exp. (87226)

Wohnung

Wohnung u. 3 Zimmern, m. Zubeh. v. 1. April zu mieten gel. Off. unter R 352 an die Exp. (87226)

Wohnung

Wohnung u. 3 Zimmern, m. Zubeh. v. 1. April zu mieten gel. Off. unter R 352 an die Exp. (87226)

Wohnung

Wohnung u. 3 Zimmern, m. Zubeh. v. 1. April zu mieten gel. Off. unter R 352 an die Exp. (87226)

Deutscher Reichstag.

190. Sitzung vom 21. Oktober, 12 Uhr.
Vollst. — Rede des Reichstanzlers. — Abstimmung.
Am Bundesratssitzung: Graf Potodowsky, v. Podbielski.
Die Beratung des Zolltarifgesetzes § 1.
Mindestzölle von 5%, auf Weizen, 5 Mt. auf Roggen, wird fortgesetzt. Der Kommissionsbeschluss lautet auf 6 Mt. für Weizen, 5 Mt. für Roggen. Der Antrag Wangerheim verlangt für beide Getreidearten 7 1/2 Mt., der Antrag Heim ebenfalls für beide 6 Mt.

solten in dem Tarif durchschnittlich in Höhe von 17,2 Prozent ihres Einfuhrwertes geschätzt werden; dagegen sind die industriellen Erzeugnisse in den Mittelstücken 2 bis 19 des Entwurfs nur mit 5,9 Prozent ihres Einfuhrwertes geschätzt. Es würde also autonom ein Zollfuß von 17,2 Prozent für landwirtschaftliche Produkte einem Zollfuß von nur 5,9 Prozent für industrielle Gegenstände entsprechen. Bei diesem unabweislichen Zahlenverhältnis kann wohl nicht gesagt werden, wir wollten der Industrie die Landwirtschaft opfern. Der Abg. Wangerheim weist in etwas mysteriöser Weise angedeutet, daß die weitere Erhöhung der Agrarzölle auf Schwierigkeiten stoße bei einer sehr hohen Stelle. Herr v. Wangerheim war neulich noch etwas deutlicher, er sagte, die Industrie hätte sich gegen die Forderungen der Landwirtschaft gewandt, weil der Wind von oben etwas anders geweht habe. Ich habe demgegenüber zu erklären, daß man sich „von oben“ in keiner Weise in die Gestaltung des Zolltarifs eingemischt hat. Die Annahme, als ob der Landwirtschaft kraft Willkür von oben höhere Zölle vorenthalten würden, wenn nämlich oben der Wind anders weht, entspricht nicht den Tatsachen. Herr v. Wangerheim hat gesagt, daß die verbündeten Regierungen den Abzügen, auf welchem die Monarchie sitze. Ich kann nur mein Bedauern darüber ausdrücken, daß die Lage der Landwirtschaft durch solche Meinungen geschädigt wird. In der Stellung der Regierungen wird aber durch solche Angriffe nichts geändert. Die Regierungen sind überzeugt, daß ihr Entwurf nur zur Stärkung der Monarchie beitragen kann. Die verbündeten Regierungen erkennen nach wie vor an, daß die Landwirtschaft Anspruch hat auf besondere Rücksichtnahme. Ausdruck dieser Überzeugung ist der vorgelegte Entwurf. Der Tarif enthält doch (wie der Reichstanzler mit einigen Ziffernweisen näher erläutert) sehr wesentliche Erhöhungen für landwirtschaftliche Produkte. Aber es dürfen doch nicht alle anderen Rücksichten gegenüber den Interessen der Landwirtschaft schweigen. Herr v. Wangerheim meinte, neulich auch von meinem „Ton“, es sei ein leichter Konversations- und er bedingte daraus, daß es mir an dem nötigen Ernst zur Vertretung der Interessen der Landwirtschaft nicht fehle. In einigen Zeitungen las ich dagegen, ich hätte zu nachlässig, zu langweilig geäußert (Gelehrtheit). Ein Mitarbeiter eines großen mitteldeutschen Blattes schrieb sogar, ich hätte einen pastoralen Ton angeschlagen (Gelehrtheit). Die Ansichten darüber gehen ja in der Regel auseinander.

Ich habe jedenfalls in erster deutscher Weise dem Standpunkt der Regierungen Ausdruck gegeben und dem Wunsche, daß Greifbarer erreicht werden möge. Herr Wangerheim, mich an meine der Landwirtschaft gegebene Zusage erinnern zu müssen. Ich lasse mich gern an diese Zusage erinnern, glaube aber auch, daß ich seit zwei Jahren in meinem Bemühen, sie zu erfüllen, bis an die Grenze des Möglichen gegangen bin. Mehr kann man zwar fordern, aber nicht durchsetzen! Was man aber kann, ist das Greifbare geföhrt! Und dazu, glaube ich, sind wir auf dem besten Wege. Ob ich Dank oder Un dank ernte, ist mir gleich. Ich glaube, es wird lange dauern, ehe Sie wieder einen Reichstanzler haben, der das für die Landwirtschaft thut, was ich ange strebt habe für die Landwirtschaft. (Bewegung.) Herr Gerold deutete an, daß die Regierung schon in allerlei Verhandlungen mit anderen Staaten denselben Zollfuß gemacht hat. Ich erkläre, daß Zusagen an das Ausland in keiner Weise gegeben sind und auch nicht gegeben werden konnten bei dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen über diesen Zolltarif. Ich habe auch demgemäß dem Vertreter eines befreundeten Staates gesagt, daß ich in keinerlei Verhandlungen eintreten könne, ehe wir nicht selbst dafür eine Grundlage haben. Was wir Ihnen vorgelegt haben, geht nicht hervor aus irgend einer Verpflichtung gegenüber dem Auslande, sondern ist lediglich der Erkenntnis entsprungen, daß der nötige Schutz für die Landwirtschaft in Einlang stehen muß auch mit den notwendigen Rücksichten auf die Industrie und die Lebenshaltung der arbeitenden Klassen. Man hat auch unter italisches Vorgehen genannt. Was habe ich nicht alles in dieser Beziehung seit einem Jahre zu hören bekommen! In Wahrheit aber haben die verbündeten Regierungen vom ersten Tage der Einbringung der Vorlage an klar und unmissverständlich erklärt, bis zu welcher Grenze sie gehen können. Herr v. Kardorff hat mir den schweren Vorwurf gemacht, ich hätte nicht Achtung genug vor dem Ansehen des Parlaments. Er sprach von früh Vogel oder früh! Ich habe es niemals an Achtung, in sachlicher und formeller Beziehung, gegenüber dem Reichstage fehlen lassen. Die verbündeten Regierungen sind weit davon entfernt, die Mehrheit dieses hohen Hauses in der Vertretung ihrer Auffassung beschränken zu wollen. Aber hier handelt es sich um Beschlüsse, welche eine Wirkung auf das Ausland haben müssen, hier muß die Regierung das größere

Maß von Autorität in Anspruch nehmen; sie muß wissen, welche Wirkung haben die von Ihnen zu beschließenden Beschlüsse auf das Ausland? Herr Wangerheim sprach von meinen diplomatischen Fähigkeiten. Ich weiß nicht, ob dieselben größer sind, wenn ich 7 1/2, oder 6 oder 5 Mt. vorschlage. (Gelehrtheit.) Ich weiß aber, daß wir keine Aussicht haben, Handelsverträge mit solchen Zöllen, wie Sie sie fordern, zu Stande zu bringen. Und da ich glaube, daß die Mehrheit dieses hohen Hauses Handelsverträge wünscht, so meine ich, sollten die Herren es sich doch noch einmal überlegen, was sie thun. Ich habe endlich noch Namens der verbündeten Regierungen zu erklären, daß die Vorlage Wangerheim, Heim und Mörner, ebenso wie auch die Kommissionsbeschlüsse in Bezug auf die Mindestzölle in jedem Stadium der Verhandlungen für sie unannehmbar sind. (Bewegung.) Damit ist die Debatte beendet und es beginnen nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte die Abstimmungen. In namentlicher Abstimmung wird Antrag Wangerheim auf 7 1/2 Mt. Mindestzoll für Roggen mit 289 gegen 44 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt. Zur Minorität gehören die Bündler, die Mehrheit der Konservativen, die Antifemiten. Der Antrag Heim, 6 Mt. auf Roggen, wird gegen die Mehrheit der Konservativen, die Antifemiten und das ganze bayerische Zentrum in einfacher Abstimmung abgelehnt. Auch die Nationalliberalen Haas, Drtola und Deinhard stimmen für diesen Antrag. Der Kommissionsantrag, 5 1/2 Mt. auf Roggen, wird in namentlicher Abstimmung mit 187 gegen 182 Stimmen angenommen. Dafür die gesamte Rechte nebst Antifemiten, das Zentrum mit Ausnahme einiger, die sich der Stimme enthalten (darunter Fohlschlag, Gohlschlag, Krebs), ferner die Nationalliberalen Haas, Drtola, Deinhard, Stiche, Wittenberger. Fünf Abgeordnete enthalten sich der Stimmabgabe. Auch der Roggenzoll im autonomen Tarif wird dann in einfacher Abstimmung in Höhe des Kommissionsbeschlusses (7 Mt.) angenommen. In Bezug auf den Mindestzoll für Weizen wird der Antrag Wangerheim (7 1/2 Mt.) in einfacher Abstimmung abgelehnt und der Kommissionsantrag (6 Mt.) in namentlicher Abstimmung und bei denselben Parteienverhältnis, wie es sich bei Roggen gestaltet hatte, mit 194 gegen 145 Stimmen und 5 Stimmenthaltungen angenommen. Auch der Weizenzoll im autonomen Tarif wird in Höhe des Kommissionsvorschlages (7 1/2) angenommen. Hierauf Vertagung. Morgen 12 Uhr Fortsetzung. (Gerold und Hafer.) Schluß 5 1/2 Uhr.

Berliner Börse vom 21. Oktober 1902.

Table with multiple columns listing market data for various bonds (Deutsche Fonds, Ausländische Fonds), stocks (Industrie-Aktien, Eisenbahn- und Transport-Aktien), and other financial instruments. Includes prices and exchange rates.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Gegner glauben uns zu widerlegen, wenn sie ihre Meinung wiederholen und auf die unsrige nicht achten. Goethe.

Das Geheimnis.

Kriminalroman von Hans v. Wiese. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) Obwohl jede Unterhaltung unterblieb, lag der Blick des jungen Offiziers um so lebhafter und be redter immer und immer wieder auf die schlanke Reiterin an seiner Seite, auf deren Vorhine von der kurzen Nachtruhe etwas blasse Wangen jetzt in der hellen Luft ein zartes Roth erstrahlten, das die Lieblichkeit ihres Gesichtes noch erhöhte. Aber so oft er auch den Kopf zu ihr hinwandte, niemals traf ihn ein Blick aus ihren Augen. Unter den unerschöpflichen geschwungenen Brauen blickten die Augen unverwandt in die Ferne, ja, sie sah hoch, fast abwendend davor! Sollte er vielleicht doch zu kühne Hoffnungen hegen und der Tochter des Kommerzien raths Dr. Kämer, der einzigen Erbin ungezählter Reichthümer, nicht annehmbar genug erscheinen?

mählich das Hochgefühl, das ihn bisher erfüllt hatte, Kleinmuth beschlich ihn. Der ausgesuchte Wald, der von der städtischen Verwaltung durch Anlegung guter Wege zu einem riesigen Park umgewandelt worden war, zeigte die ersten Spuren des nahenden Frühlings. In dem blätterlosen, braunen Geäst der Eichenwipfel pfliffen und zwitscherten die Staare, und hier und da drängte sich schon durch den farblosen Waldgrund das erzie, sprossende Grün. Weiter und weiter hinein in den Wald führte die Beiden der rasche Witt, schon begannen die Wege geringere Pflüge zu zeigen, die Holzjahren hatten tiefe Rinnen in dem weichen Grunde hinterlassen, tief sanken die Hufe der Reitpferde ein, und wie auf Verabredung mächtigten der Offizier und seine Gefährtin die bis dahin scharfe Gegend ihrer Thiere. „Nun wollen wir etwas plaudern, Herr Hans Dietrich“, begann plötzlich die Reiterin, ihr Pferd näher an das ihres Kavalliers drängend, „aber ein Thema bleibt außer Frage!“ „Und das wäre?“ „Der gestrige Abend.“ Der Offizier lächelte. „Ich verstehe, meine Gnädige, Sie kennen den üblichen Dialog so gut wie ich — schön, schenken wir uns das! Aber eine Frage muß ich mir doch ge statten, selbst auf die Gefahr hin, Ihr Gebot zu über treten.“ „Fragen Sie.“ „Ich habe manchmal schon den Gedanken gefaßt, daß Sie überhaupt noch niemals eines dieser Feste mit rechter Betheiligung besucht hätten. Und doch giebt es für Jeden einmal eine Zeit, kürzer oder länger, in der er selbst an diesem leichten und harmlo sen Zeitvertreib Vergnügen findet, zumal in der Jugend! Und Sie sind doch noch so jung!“ „Ja, wenn ich nicht die Tochter des reichen Kämer wäre! Aber von dem ersten Augenblick an, als ich den Fuß in einen Festsaal setzte, galt ich ja nicht für ein junges Mädchen, das sich amüßern will, wie jedes andere Mädchenkind, sondern ich war die einstige

Erbin eines sehr großen Vermögens! Wo Andere aus purem Jugendlust unschuldige Abenteuer erleben durften, sah man bei mir immer den Geldsack. — „Brillante Partie! — Goldfisch, was?“ Die Sprecherin hob in schilleriger Erregung ihre kleine Hand, zur Faust geballt, als ob sie einen unsichtbaren, aber widerwärtigen Gegner vor sich hätte. „Wie habe ich meine jüngste Jose benedict,“ fuhr sie fort, „sie ging zu irgend einem Balle! Mein Gott, wie glücklich war das Ding! Die Augen strahlten förmlich vor Seligkeit und Erwartung! Das Ganschen hat mehr vom Leben wie ich, tausend Mal mehr!“ „Ich gebe Ihnen nur zum Theil recht, meine Gnädige,“ nahm jetzt ihr Kavaller das Wort, „im Allgemeinen sind Sie doch etwas unrecht gegen Ihr Schicksal. Gewiß, der Reichthum an sich vermag seinem Besizer mancherlei, was dem weniger Begüterten beschieden ist, aber wie viel Unsichbares bietet er auch. Denken Sie zum Beispiel nun an das kostbare Gut der Freiheit, der persönlichen Freiheit, die der Besitz gewährt! Nicht abhängig sein zu müssen von der Laune und dem Wohlwollen der Menschen.“ „Ah, da erinnern Sie mich an etwas!“ unterbrach den Sprecher mit lebhaftem Tone die junge Dame, „denken Sie, gestern habe ich zum ersten Mal etwas derartiges geföhrt, was Sie hier andeuten! Bestimmen Sie sich auf das hübsche, junge Mädchen — nein, auf die Dame — das ist die allein ihr zukommende Bezeichnung! — die gestern die dicke Fahnenrolle am Klavier zu begleiten hatte? Ich habe selten so etwas Anziehendes und zugleich Respekt Forderndes gesehen als sie. Sie erschien als die Herrin und Frau Fahnenrolle, die Gastgeberin, sah trotz ihrer Brillanten neben ihr aus wie eine Küchenmädchen. Ich bin überzeugt, daß diese Künstlerin aus gutem Hause ist, ihr ganzes Auftreten wirkte trotz aller Bescheidenheit einfach sensationell.“ Die Sprecherin unterbrach sich, denn Dietrich von Horst hatte sich zu dem rechten Steigbügel niedergebückt, als habe er dort etwas in Ordnung zu

bringen. Als er sich wieder aufrichtete, waren seine Wangen purpurroth gefärbt. „Zünden Sie nicht auch die betreffende Dame ganz exceptionell?“ „Sie erregte offenbar Aufsehen!“ gab der Offizier zurück. „Nicht wahr! Und nun diese Behandlung von der Hausfrau! Sehen Sie, Hans Dietrich von Horst, das könnte ich nicht ertragen! Und in diesem Augenblick dachte ich meines unabhängigen Daseins so etwas wie mit Erkenntlichkeit.“ „Das Leben ist hart und oft grauam,“ bestätigte der Andere, da seine Gefährtin offenbar eine Er widerung erwartete. „Ich habe die Dame nicht mehr gesehen, ich hatte mir vorgenommen, ihre Bekanntschaft zu machen; ich habe sogar daran gedacht, ob sie vielleicht bereit sein würde, mit mir vierhändig zu spielen, damit ich sie öfters bei mir sehen könnte, — mit einem Wort: sie hat mein ganzes Interesse gewonnen.“ In diesem Augenblick wechselte ein Reih, eilig durch das dichte, den Weg begrenzende Fichtengebüsch brechend, in schneller Flucht, unmittelbar vor ihnen über den Weg, sodas die Pferde erschreckt zur Seite sprangen. Unwillkürlich fielen sie dann in einen schärferen Trab, mit dem die Reitenden einverstanden sein mochten, denn sie ließen den Pferden die Zügel, Asia Römer setzte über den Graben, der eine lang sich ausdehnende Wiese von dem Wege trennte, und nun ging es in langen, gezogenen Sprüngen über den noch braunen Grasgrund dahin. Nichts mochte dem Reiter willkommener sein, denn sein Gesicht, auf dem ein seltsam unruhiger Ausdruck lag, hellte sich mit jeder Minute mehr und mehr auf. Immer rascher wurde der Galopp, nur mit Mühe vermochte der schwere Fuhs des Reitknechts den beiden raschen, schlanken Thieren zu folgen. Der Rand der Wiese war erreicht, aber in unmerklicher Schnelligkeit ging es dann wieder auf gutem Wege weiter, jedoch in einer Richtung, die sie wieder der Stadt näher brachte.

Handel und Industrie.

Gesellschaft. 21. Okt. Der Cinnamome-Verkehr der Gesellschaften...

Paris 21. Okt. (Schluß). Rohzucker fest, 88% neue...

New-York, 20. Okt. Weizen eröffnete stetig mit...

Chicago, 20. Okt. Weizen eröffnete per December...

5. Ziehung 4. Klasse 207. Regl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: numbers and their corresponding prizes.

112101 83 97 205 462 538 82 94 98 689 997 113023

Table with 2 columns: numbers and their corresponding prizes.

5. Ziehung 4. Klasse 207. Regl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: numbers and their corresponding prizes.

202 27 382 420 31 562 743 119011 67 374 431 520

Table with 2 columns: numbers and their corresponding prizes.



Danziger Neueste Nachrichten

beliebteste und verbreitetste Tageszeitung Danzigs und der Provinz Westpreußen, verbürgt allen Geschäftsangelegenheiten einen durchschlagenden Erfolg!

Durch die Stämme des Waldes tauchten in der Ferne andere Reiter auf, die den wundervollen Tag ebenfalls zu einem Ausflug benutzt hatten.

aber auch von Komödien und Possen, deren Held oder Heldin ein Mitglied irgend eines Fürstengeschlechtes gewesen ist, aller Länder und aller Zeiten.

liebe Pferdeknechten und Söhnenkämpfe, brachte Tage auf der Rennbahn zu und schloß den Abend am Kartentische.

Neuen", schreibt das "Zeit-Journal". "Rauol Bugno ist nach New-York abgereist, um in Amerika drei Monate lang Konzerte zu geben - Ertrag: 60 000 Mk.

Kleine Chronik.

Königliche Spieler. Mit den Schattenseiten des Königtums beschäftigt sich ein Buch, das loben in London erschien und berechtigtes Aufsehen hervorruft.

Familientisch.

Arithmoglyph. 2 2 4 5 6 Bekannter Komponist. 2 6 2 1 4 5 Borne. 2 4 5 Sechziger eines großen Reichs.

Denksprüche.

Ein jeder ist seines Glüdes Schmeiß - nur haben die meisten gerade das Handwerk nicht erlernt. - W. Kreizen.

Denksprüche.

Nur wenn das Herz keine Schwünge liebt, Gehst er zu des Ruhmes Thoren; Es hat der bloße Verstand noch nie Einem großen Gedanken geboren. - BadenRedt.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.